

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelpalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

benzburger



Jetzt billiger!

Runde Dose ...70
Ovale Dose 1.10



Patentess

das seit 30 Jahren bewährte Präparat für
die persönliche Hygiene der Frau.

Ihr Arzt wird es Ihnen bestätigen.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos
in Ihrer Apotheke.
Patentess-Vertrieb Zürich 8, Dufourstr. 176

1.50 1/2 Poulet 1.50 Forelle blau

CAFE Schlauch ZÜRICH 1

Münstergasse 20, Nähe Grossmünster
Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 1.70, 2.20, 3.50
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen
Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte



*Viel besseres Siedfleisch
und eine kräftige Fleischbrühe
dazu schafft der*

Knorr
BOUILLON-WÜRFEL 20 Stk.

DIE FRAU

Was Mütter jeden Tag zehnmahl sagen

Wenn ich meiner Mutter so gekommen wäre, die hätte mir alle Haare ausgerissen.

Ein anderes Kind wäre froh, wenn es ein solches Essen bekäme.

Bei solchem Wetter spazieren gehen? Ihr wollt euch wohl mit Gewalt krank machen.

Ihr werdet noch Augen machen, wenn ich nicht mehr da bin.

Immer muß man dasselbe predigen.

Wenn man nicht alles selber macht, dann

Tragt Sorge zu euern guten Sachen, zu meiner Zeit, da

Besser ich sag's euch, als daß ihr's später von fremden Leuten hören müßt.

Nicht einmal nach dem Essen darf man einen Augenblick sitzen bleiben.

Wenn ihr selbst einmal Kinder habt, dann werdet ihr an mich denken.

Und du, Vater, hilfst natürlich wieder den Mädchen.

Sagt mir nachher nur nicht, ich sei daran schuld.

Und nicht eines hat gesehen, wohin ich meine Schlüssel gelegt habe!

Hans Heini Baseler

Frauchen hat Besuch

Frauchen will nicht hinter anderen Frauen zurückbleiben, weshalb auch es eine nette kleine Soirée veranstaltet. Wie das so üblich ist, bekommt Frauchen im Verlaufe des Abends sein chronisches Migränchen, jedoch ganz programmwidrig bereits um 10 Uhr. Es ist ihm deshalb nicht übel zu nehmen, daß es innerlich wünscht, den Abend abubrechen und schlafen zu gehen. Aber Frauchen kann doch nicht so brüsk sein, dies den Gästen zu sagen, nein — so konventionslos will es sich nicht zeigen. Es macht gute Miene zum bösen Schicksal und wartet... «Madame, können wir noch ein wenig tanzen?», meint ein junger Elegant mit fallenden Schultern. «Aber gerne, Verehrtester, eine glänzende Idee.» Tief in seinem Busen aber stöhnt es: oh, meine Möbel, mein Perser! Doch schon ziehen die Paare ihre Kreise, erst sanft — denn man ist in fremdem Hause —, dann schneller — schließlich hat man gut gelagerten Wein getrunken —. Doch jedes Tempo fordert sein Opfer; nach physikalischen

Gesetzen können zwei Körper im Raume nicht zugleich denselben Platz einnehmen, weshalb die teure Sevres-Vase in Trümmer geht. Frauchen ist sofort zur Stelle: «Sie haben sich doch nicht weh getan, liebe Maud?» «Nein, das nicht — aber die schöne Vase, wie schade!», flötete die Kleine. «Oh, das macht nichts; ich werde die Scherben sofort wegräumen lassen, sonst könnten Sie sich noch verletzen!» meint Frauchen sanft, denn Höflichkeit muß sein — trotz Migräne und Mitternacht. Und als ob es sich noch selbst überbieten wollte, ruft Frauchen emphatisch: «Auf zum Tanz!» Jedermann hat begriffen: eine nette kleine Frau! Niemand hörte: oh diese Vandalen, alles haben sie mir ruiniert!

Die werten Gäste sind nicht vor morgens heimgegangen, aber Frauchen hat sich auch bis dahin beherrscht und die künstliche Vornehmheit beibehalten — dessen bin ich sicher. Frauchen kennt eben nur die erste Pflicht im Leben: so künstlich wie möglich zu sein, die zweite hat es bis jetzt noch nicht entdeckt. Rü.

Sarkastisch

Auf der durstigen Wanderung eines gemischten Chors versuchte ein Dicker eine hagere, fanatische Abstinentin mit der beredten Schilderung des kühlen, großen Biers zu fuxen, das ihn auf der Paßhöhe erwartete.

«Das ist mir gleichgültig», entgegnete sie schließlich ruhig, mit einem Blick auf dessen Körperfülle und zum großen Gelächter der Mitwanderer, «in welchem Faß das Bier ist!» T.

Da hämer's!

Ich sitze im Corso-Theater. Es wird die stark angefeindete französische Revue gespielt. Zur Hauptsache männliche Besucher. Zufällig sitzen aber hinter mir zwei Frauen. Da höre ich Folgendes: «Lueg, da vorne sind alli die Manne wo zu ihre Fraue gseit händ, si gönged go jassel!» Hamei

Der Franken

Ruedi war mit der Mutter bei der Tante. Zum Abschied gibt ihm diese zwei Einfrankenstücke. «Eine ischt dann für dich und eine für de Hansli!»

Auf dem Heimweg sagt der Kleine dann plötzl'ich: «Du, Muetli, ich han Hansli sin Franke verlore!» Aha

VON HEUTE

«... von kühner Ahnen Heldenstreit»

In der Schule lernen die älteren Schüler das Lied «Laßt hören aus alter Zeit.» Letzthin kam unsere Kleine heim und sagte, nun könne sie das Lied auch. Sie fing zum Beweis grad an und sang in allem Ernst: «Laßt hören aus alter Zeit, von kühner Angelegenheit ...»

M. St.-W.

Rührend aber wahr

Ich erzähle meinen beiden Meiteli, daß sie wohl bald ein Brüderlein bekommen werden, und kläre sie bei dieser Gelegenheit über die ganze Sache auf. Beide hören mir andächtig zu und freuen sich natürlich riesig. Einige Tage darauf dürfen sie mit mir an eine Kindervorstellung im Stadttheater, was für beide ein großes Ereignis ist. In der ersten Pause äußert sich die 6-jährige

Annemarie beglückt über die schöne Märchenprinzessin und meint dann plötzlich: «Du Mamma, gell, es ischt eigentlich schad, daß Du do (sie deutet dabei auf meine Magengegend) kei Fenschterli häscht, sus chönnt jetzt 's Brüederli au zueluege!»

A. S.

Eins von beiden

Irgendwo muß Bethli in nicht gerade feiner Weise vom Heiraten reden gehört haben. Sie kommt heim und überfällt mich mit der Frage: «Du, Mame, wie isch es bi eu gsi, häsch Du de Pape oder hät dä Pape Dich verwütscht?»

M. St.-W.

Unerhört!

«Was, Lottchen, du glaubst nicht an den Storch?»

«Nein, Mammi sagt, ich sei dem Vatti aus dem Gesicht geschnitten!» bkm.



«Chouft dä Herr es Los?»

«Nei, danke —»

«Ja, vilicht hend Sie bi mir Glück!»

«Verzichte!»